

Kantonsapotheker muss aufholen

Deutliche Rückstände beim Qualitätsmanagement

rsr. · Schon im Inspektionsbericht 2006 von Swissmedic war die Lage in der Zürcher Kantonsapotheker ausdrücklich bemängelt worden. Das Schweizer Heilmittelinstitut wiederholte die Bedenken beim Qualitätsmanagement des kantonalen Betriebs in späteren Inspektionsberichten mehrmals – ohne dass es zu adäquaten Anpassungen gekommen wäre. Erst mit der Drohung eines Bewilligungsentzugs kam Bewegung in die Angelegenheit, da sonst die pharmazeutische Versorgung der Spitäler in Mitleidenschaft hätte geraten können. Wie der Regierungsrat nun entschieden hat, werden rund fünf Stellen im Qualitätsmanagement neu geschaffen, was mit Kosten von jährlich 600 000 Franken verbunden ist. Der Kantonsapotheker Andreas Hintermann betont, pendent seien keine sicherheitsrelevanten Probleme. Beim Monierten handle es sich um Rückstände bei Validierung und Dokumentation, die in zwei Jahren auf-

geholt sein sollten. Ursache dafür seien stetig höhere regulatorische Anforderungen. Die Reduktion der Anzahl Produkte von heute 540 auf höchstens 350 soll helfen, die Pendenzen abzubauen.